



FREIAMT

AARGAU, WOHLLEN, MURI, BREMGARTEN

Ein komplett neues Schulsystem

Niederwil/Fischbach-Göslikon Der Schulverband Reusstal setzt auf altersdurchmisches Lernen in Sek und Real, auf Niveau- statt Altersklassen und auf Sozialkompetenzen

VON ANDREA WEIBEL

Sie hatten einen schlechten Ruf. Noch heute sei es spürbar, dass manche Alt-eingesessenen in den Gemeinden Niederwil, Fischbach-Göslikon, Stetten und Künten ihren Schulen wenig zutrauen. Das war immer so und wird immer so bleiben, sagen sie. Doch da liegen sie falsch. Denn still und leise haben Schulleitung und Schulpflege gemeinsam mit der Lehrerschaft die Schulen revolutioniert. Denn der Schulverband Reusstal, zu dem die vier Dörfer seit Sommer 2014 zusammengeschlossen sind und dessen Schulstandorte sich in Niederwil und Stetten befinden, läuft nicht mehr wie die meisten anderen Oberstufen des Kantons. Sie haben das altersdurchmischte Lernen (ADL) eingeführt. Die Schülerinnen und Schüler der siebten, achten und neunten Klassen von Real und Sek werden durchmischt unterrichtet und so individuell gefördert. «Wir unterteilen die Schüler in Niveaugruppen statt in Altersklassen», erklärt Simon Landwehr, Reallehrer in Niederwil und Mitglied der Steuergruppe.

Aus einem Problem entstanden

Doch es war nicht einfach eine «linke Idee», die umgesetzt werden sollte, betont Schulleiter Dani Burg. Denn die Idee entstand aus einem ganz realen Problem heraus: «Wir hatten in Niederwil eine Gruppe Realschüler, die die Schule grundlegend durcheinandergebracht hat. Wir haben alles ausprobiert, um sie zu unterrichten: immer kleinere Gruppen, mehr Kontrolle, mehr Aufsicht. Nichts wirkte», erinnert sich Mark Fry, Sek- und Reallehrer in Niederwil und Leiter Entwicklung des neuen Schulsystems. «Dann versuchten wir es mit einem komplett neuen Ansatz. Energie war ja da, nur destruktiv eingesetzt.» In den altersdurchmischten Lerngruppen helfen sich die Schüler gegenseitig und kontrollieren sich. «So wächst der Zusammenhalt auch zwischen Jüngeren und Älteren, man nimmt Rücksicht.» Es gibt immer einen Verantwortlichen pro Gruppe, der eng mit der Lehrperson, dem Coach, zusammenarbeitet und die Gruppe zusammenhält. «Das fördert wiederum die Organisationsfähigkeit», so Fry.

Organisation und Zusammenhalt

Normale Stundenpläne fallen weg, «dennoch halten wir uns an Lehrplan und kantonale Vorgaben - und am Ende des Schuljahres erhalten die Schüler ein normales Zeugnis», so Burg. Doch sie arbeiten mit Wochenstrukturen: «Die Gruppen planen ihre Arbeiten, die sie in jeweils drei Wochen zu leisten haben, selber ein. Natürlich gibt es geführte Sequenzen wie Mathematik, Sprachen oder Realien, aber daneben gestalten die Schüler ihren Wochenplan selber», so Landwehr. «Auf die Art können wir uns individueller den rund



Schulleiter Dani Burg (links) gratuliert der neuen Schulpflegepräsidentin des Schulverbands Reusstal, Barbara Galijan, und verabschiedet den Präsidenten Fritz Kohler nach zehn Jahren im Amt.

ANDREA WEIBEL

200 Schülerinnen und Schülern widmen, sie können aber auch ältere Kameraden um Rat fragen.» Fry hält fest: «Ein Schlüsselerlebnis war für mich, als einer der Realschüler sagte, noch vor einem halben Jahr seien ihm die Jüngeren egal gewesen, jetzt aber gingen sie ihn auch etwas an.» Schulpflegepräsident Fritz Kohler ist überzeugt: «So können nicht nur die schulischen Fächer individueller unterrichtet werden, sondern den Schülern können auch Fähigkeiten in Organisation und im Zwischenmenschlichen mitgegeben werden, was in anderen Schulformen weniger möglich wäre.»

Nicht alle einverstanden

Natürlich wurde diese Lernmethode nicht von allen freudig aufgenommen.

SCHULVERBAND REUSSTAL

Kohler übergibt Präsidium nach zehn Jahren

Fritz Kohler, der seit zehn Jahren die Schulpflege Künten und seit 2014 auch jene des Schulverbands Reusstal präsidiert, tritt nun ab. Schon vor zwei Jahren wollte er gehen, doch damals war die Schule mitten im Umbruch zum neuen System, «da beschloss ich, sie nicht im Stich zu lassen». Jetzt hat er in Schulpflegerin Barbara Galijan eine «kompetente Nachfolgerin» gefunden, die auch hinter der neuen altersübergreifenden Lernform steht, wie sie für den Kanton einzigartig ist im Schulverband Reusstal. «Mir war es immer wichtig, dass die

«Die Gerüchte stimmen, einige Eltern nahmen ihre Kinder aus der Schule», ist Burg ehrlich. Besonders anfangs gab es einige Eltern Gegensteuer. Doch die Schulpflege hat sich nicht nur hinter Schulleitung und Lehrerschaft gestellt, sondern sich selber über die ADL-Methoden informiert. Zudem holte sie den Berner Schulentwickler Fritz Zaugg an Bord. Dieser ist begeistert: «Meine Aufgabe ist es, immer wieder alles zu hinterfragen. Es gab sehr viel zu tun. Aber wie sich die Schulpflege für die neue Schulform, die Schüler und die Schule selbst stark gemacht hat, war vorbildlich. In dem Masse habe ich das noch nie erlebt.» Vor allem die Transparenz war den Schulpflegern unter Präsident Kohler wichtig: «Wir nehmen die Eltern ernst, besprechen ihre

Fragen und Probleme mit ihnen, konnten so aber auch die Gemeinderäte von unseren Ideen überzeugen.»

Mittlerweile läuft das System ziemlich gut. «Vor allem am Anfang hatten wir grössere Probleme, da kamen auch die meisten Reklamationen seitens der Eltern», erinnert sich Barbara Galijan, die ab August das Schulpflegepräsidium übernehmen wird (siehe Box). «Nach einem Jahr kamen aber immer weniger Reklamationen. Und heute erhalten wir fast nur noch positive Rückmeldungen.» Anfangs kündigten auch Lehrpersonen, weil sie mit dem Systemwechsel nicht einverstanden waren. Fry erklärt: «Es kommt nicht aufs Alter der Lehrperson an, sondern darauf, wie flexibel sie umdenken kann. Denn es ist eine komplett andere Art des Unterrichts, als ihn die meisten von uns gewohnt sind.»

Absolventen loben System

«Rein organisatorisch hätten wir aufgrund der schwankenden Altersklassengrößen jedes Jahr neue Klassen- oder Ortszuteilungen machen müssen. Da können sich die Schüler an nichts gewöhnen und keine eigentliche Gemeinschaft bilden», sagt Burg. Doch wie fühlen sich die Schüler selbst dabei? Um auch ihre Stimmen einzuholen, befragte Rolf Roesen, Sek- und Reallehrer in Stetten, Niederwiler Schulabsolventen. Die Antworten waren durchweg positiv. Insbesondere in Sozial- und Selbstkompetenzen seien die Absolventen sehr stark, was späteren Lehrmeistern positiv auffiel, wie die Interviews ergaben. KOMMENTAR RECHTS

KOMMENTAR

So macht Schule auch Flegeln Spass

Eine Gruppe von Schülern findet Schule blöd. Sie stacheln sich gegenseitig an, machen den Unterricht unmöglich. Die Lehrer versuchen, milder mit ihnen umzugehen - kein Erfolg. Sie versuchen es härter - kein Erfolg. Mehr Strafen, mehr Aufsicht, kleinere Klassen - nichts hilft.



von Andrea Weibel

So gingen den Niederwiler Lehrern vor zwei Jahren schlicht die Mittel aus, um den Schulbetrieb mit dieser Gruppe von Schülern aufrechtzuerhalten. Sie mussten grundlegend etwas verändern.

Also wagten sie einen revolutionären Schritt: ein altersdurchmisches Lernsystem. Die Schüler sind dabei nicht mehr in Altersklassen, sondern in Niveaugruppen unterteilt, organisieren sich selbst, motivieren und unterstützen einander, während die Lehrer oft nur noch als Coaches helfen, statt sie ständig frontal zu beschallen.

Es war ein grosser Schritt, der viel Mut erforderte. Es brauchte einen starken Schulleiter, eine Lehrerschaft, die bereitwillig und engagiert mitzog, und eine Schulpflege, die ihnen den Rücken stärkte - alles grosse Vorteile im Schulverband Reusstal. Dabei hatten dessen Mitglieder früher den Ruf, schlechte Schulen zu sein.

Einige Lehrer verliessen die Schule, denn Umdenken ist nicht jedermanns Sache. Doch jene, die blieben, waren motiviert. Bald schon erkannten sie die ersten Verbesserungen. Die Störenfriede wurden in den neuen Gruppen durch ihre eigenen Mitschüler beruhigt, statt dass sie bestraft werden mussten. Und jeder Schüler lernt mit Kameraden auf demselben Level, statt dass er sich unter- oder überfordert fühlen muss.

Es gibt keine Ideallösung für die Schule. Doch das Hinterfragen von althergebrachten Strukturen ist wichtig, auch wenn es manchmal schmerzt. Der Schulverband Reusstal lebt es vor: Ohne viel Tamtam, still und leise hat er sein System revolutioniert. Er hat sein Ziel erreicht. Daran könnte sich manch andere Schule ein Vorbild nehmen.

@ andrea.weibel@azmedien.ch

AZ FREIAMT HEUTE

■ Trotz Austritten: KESD segelt wieder in ruhigeren Gewässern

SEITE 27

INSERAT

Hier können Sie inserieren.

Persönliche Beratung:

AZ Zeitungen AG
az Aargauer Zeitung

Neumattstrasse 1
5001 Aarau

Telefon 058 200 53 53
inserate@aargauerzeitung.ch

Von A bis Z informiert.

